

Mein Name ist Marcel Krüger, ich bin 19 Jahre alt, wohne in Berlin und absolviere derzeit eine Ausbildung bei der Deutschen Telekom AG zum Kaufmann für Bürokommunikation mit Zusatzqualifikation Englisch. Im Rahmen der Ausbildung konnte ich mit einem Erasmus+ - Stipendium für max. 6 Monate ins Ausland gehen und dort ein Praktikum absolvieren. Organisiert wurde das Ganze von meiner Berufsschule, der Louise-Schroeder-Schule. Von Anfang an hatten wir daher jede Woche zwei Blöcke Wirtschaftsenglisch zur Vorbereitung. Glücklicherweise wurde dieses auch von unserer Flowmanagerin unterrichtet, sodass die Kommunikation hier sehr unkompliziert war.

In dem Zeitraum vom 12.01.2015 – 19.06.2015 habe ich für die Malta International Table Tennis Association und am Infopoint des Bowyer House Malta gearbeitet. Der Arbeitsplatz befindet sich in Tarxien, einem eher dörflichen und ruhigem Teil Maltas.

Die Vorbereitung war dank der Hilfe der Flowmanagerin nicht ganz so stressig. Da die maltesische Art anders beziehungsweise viel entspannter ist, hatte ich die Zusage zu meinem Praktikum leider erst Ende November, was mir nicht ganz so gut gefallen hat, da ich sie schon viel früher kontaktiert hatte. Die Zusage der Wohnungsagentur und die Bestätigung, dass wir die Versicherungen haben, hatten wir schon vor der Abreise nach Malta. Somit konnte ich dann auch ruhig schlafen.

Die Wohnung befand sich in Gzira ganz in der Nähe von Sliema, in der wohnte ich mit zwei Mitschülerinnen, Michaela und Michelle. Es war sehr vorteilhaft, dass sie sich sehr zentral befand und wir somit keine weiten Wege hatten. Die Wohnung hatten wir über einen Makler vom Frank Salt Real Estate gefunden.

Die Wohnung war neu, wir waren die Erstbezieher, daher war alles noch sauber und schimmelfrei. Wir hatten Glück, denn in vielen Apartments von Freunden gab es Schimmel, da die Luftfeuchtigkeit auf Malta sehr hoch ist.

## Malta

Die Republik Malta ist ein südeuropäischer Inselstaat im Mittelmeer. Der maltesische Archipel verteilt sich auf die drei bewohnten Inseln Malta, Gozo und Comino sowie auf die unbewohnten Kleinstinseln Cominotto, Filfla, St. Paul's Islands und Fungus Rock. Die Städte Valletta, Sliema und Birkirkara sind größer und nicht dörflich gehalten, so wie der Rest Maltas.

Am ersten Tag an dem wir angekommen sind, schien gleich die Sonne und somit war der Abschied beziehungsweise die Ankunft auf Malta nicht ganz so schlimm.

Da Malta nicht so groß ist -um genau zu sein nur 1/3 von Berlin-, konnte man sich vieles an den Wochenenden anschauen, die dann auch gereicht haben um



eigentlich alles zu sehen. Leider hat es für mich nicht ergeben nach Comino zu fahren, eine kleine Insel auf der man eigentlich nur am Strand liegt und relaxt. Sonst gibt es aber trotzdem viel zu sehen, wie zum Beispiel Valletta mit den alten Gebäuden oder Sliema, das eher etwas für Touristen ist. In Sliema bekommt man alles was man braucht, vom Dönerladen bis zum Einkaufsladen oder der Shoppingmall. Sehr viel Spaß kann man auch in St. Juliens haben, dort sind sehr viele Bars, Restaurants, Zugänge zum Meer und auch Paceville, ein Bereich mit vielen Clubs, Bars und allem, was dazu gehört.

Gozo hatte auch was zu bieten, z. B. Strände, Sehenswürdigkeiten wie Azzurre Window viele Kirchen und Orte, die man gesehen haben sollte. Auf jeden Fall muss man dort auch zum Karneval hin, dort findet man dann Wagen, die die Jugend Gozo's zu Partymobilen umgebaut



haben und der kreativste Wagen gewählt wird.

Was Events angeht, ist Malta ein Paradies, es gibt keine Woche beziehungsweise kein Wochenende, an dem nichts stattfindet. Egal ob ein Turnier der Pyrotechniker, indem sie ihr Feuerwerk am Boden und in der Luft zu Musik zünden oder die Stadtfeste, während der Zeit sich die Malteser auch frei nehmen, sie arbeiten nicht, denn alles wird geschmückt und verziert, die Straßen, Häuser, Laternen und alles, was dazu gehört. Auf Malta kann einem eigentlich nicht langweilig werden, wenn man unternehmenslustig ist. Die Strände sind meist sehr gut besucht, vor allem wenn es sehr warm ist, war es schwer überhaupt noch einen Platz an dem Strand zu finden, an den man wollte. Ich bevorzugte immer Sandstrände, da die angenehmer für den Rücken sind.

Als meine Mama und meine Schwester mich besuchten, haben wir eine Jeep-Safari gebucht, die auch sehr empfehlenswert war, denn man sah auch mal Orte der Insel, an die man eigentlich nicht mit Bus kommt.



## Arbeit:

Am ersten Tag bei der Arbeit habe ich eine Führung durch das Sporthotel bekommen, dieses Gebäude ist riesig, mit einer großen Gymnastikhalle, einem Fitnessraum und einer Tischtennishalle. Danach habe ich alle Kollegen kennen gelernt, die mich sehr herzlich empfangen haben.

Bei meiner Arbeit für das Malta International Table Tennis Centre kurz MITTC, war es unter anderem meine Aufgabe Trainingspläne zu erstellen. In dem sollten Kraftübungen sein, Übungen für die Schnelligkeit der Kinder und natürlich auch Tischtennisübungen. Diese Pläne musste regelmäßig aktualisiert werden und mit neuen Übungen versehen werden, damit die Kinder nicht immer das Gleiche beim Training machen müssen.



### Malta International Table Tennis Centre Summer Training Camp 2015



Eines der großen Projekte war es einen Flyer für das Sommercamp des MITTC zu erstellen und ihn an verschiedene Clubs in Europa zu schicken, damit sie zum Training Camp nach Malta kommen. Dieses Projekt hat mir sehr viel Freude bereitet.

Ich habe auch noch andere Flyer erstellt, z. B. einen für die Schulen, um Kindern den Tischtennissport näher zu bringen. Diese habe ich dann in Deutsch übersetzt, damit ich diesen auch nach Deutschland schicken kann und vielleicht Teams oder Gruppen aus Deutschland nach Malta zu holen um ihren Trainingsurlaub auf Malta zu verbringen. Deshalb bestand ein Teil meiner Arbeit auch aus der Korrespondenz mit Clubs aus Schweden, Dänemark, England und anderen.

Meine zweite Seite der Arbeit war es im Hotel Bowyer House Malta zu arbeiten. Dort saß ich nämlich am Infopoint, an dem ich der Ansprechpartner für die Gäste war und auch Taxis und Aktivitäten gebucht habe. Ich habe auch an der Rezeption gearbeitet, die

Tabelle der freien und gebuchten Räume aktualisiert, Kreditkarten geprüft ob sie gefälscht sind oder nicht, den Arbeitsplan der nächsten Woche mit erstellt und Kleinigkeiten wie Sortierarbeiten erledigt. Diese Aufgaben haben mir im Großen und Ganzem Spaß gemacht.

Die maltesische Art zu arbeiten ist schon eine andere, es ist alles ruhiger, Facebook zum Beispiel sieht man überall, trotzdem arbeiten die Malteser gefühlt viel. Am Anfang hatte ich die Befürchtung, dass die maltesischen Kollegen nur auf maltesisch reden, ich hatte aber Glück,



da die Kollegen sich zusammen gerissen haben, was die Konversationen auf maltesisch angeht.

## Alltägliches auf Malta:

Im Straßenverkehr Maltas muss man sehr vorsichtig sein, denn spielen oder schreiben auf dem Handy während des Fahrens ist hier völlig normal, ein Grund warum fast jedes Auto mindestens einen Kratzer oder eine Beule hat. Meistens sind es keine schweren Unfälle, da die Straßen eher klein und eng sind und man somit nicht wirklich auf Tempo kommt. Dazu kommt auch noch das hier Linksverkehr herrscht, an den ich mich bis zur Abreise nicht gewöhnt habe, denn ich habe weiterhin immer erst nach links geguckt bevor ich die Straße überquert habe.

Busfahren war auch immer wieder ein Abenteuer, welches manchmal eher einer Achterbahnfahrt gleicht, als allem anderen.

Das Essen auf Malta war erst mal gewöhnungsbedürftig, kein Brot, wie man es aus Deutschland kennt, tiefgefrorenes Fleisch, Obst von mobilen Wagen, aber man gewöhnt sich an alles. Auf jeden Fall soll man nicht das Leitungswasser trinken, da es erstens nicht schmeckt und zweitens nicht so gut für die Gesundheit ist.

Leider hinterlässt man nach einer so langen Zeit auch Freunde, die man natürlich nicht vergisst. Ich habe viel von ihnen gelernt, verschiedenste Speisen kennen gelernt, wir haben zusammen Sport gemacht, sind feiern gegangen, haben Strände besucht, sind schwimmen gegangen und deshalb habe ich alle auch ins Herz geschlossen. Diese Zeit werde ich auf jeden Fall niemals vergessen und werde mich immer an diese 6 Monate auf Malta erinnern.



Vielen Danke an Alle, die mir diesen sechsmonatigen Auslandseinsatz ermöglicht haben!